Pressetext zum Vortrag Brenda Taggart am Dienstag, den 11. Januar 20054 – Teil 9 der Ringvorlesung

Prof. Dr. Ursula Carle + Dr. Heinz Metzen
Tel.: (0421) 54 94 814, Fax: (0421) 54 94 817
heinz.metzen@s-hb.de; http://www.familienbildung.uni-bremen.de

Brenda Taggart MA ILTM

Coordinator and Project Director of the Effective Pre-School and Primary Education Project (EPPE) and Principal Investigator, School of Early Childhood and Primary Education, Institute of Education, University of London

Zur Wirksamkeit frühkindlicher Bildung im Elementar- und Primarbereich.

Befunde der ersten umfassenden Untersuchung (EPPE) zur Wirksamkeit frühkindlicher Bildung in Großbritannien.

Ort + Zeit: Dienstag, den 11. Januar, 19:15-20:45 Uhr, Hörsaal 1010 (Kleiner Hörsaal) Hörsaalgebäude "Keksdose", Ecke Boulevard / Enrique-Schmidt-Straße, Universitätscampus

Kurztext zum Taggart-Vortrag am 11. Januar 2005:

Am Dienstag, den 11. Januar 2005 geht es nach der Weihnachtspause weiter mit dem Blick in der Zukunft der Familien(bildung). Das Besondere: Die Referentin, Brenda Taggart von der University of London weiß, ob unsere Hoffnung auf die grundlegende Verbesserung des deutschen Bildungssystems durch Fokussierung auf die Vorschulbildung realistisch ist. Und sie wird mit diesem Wissen den Aufbau der Hochschulausbildung für Erzieherinnen an der Universität Bremen unterstützen. Schließlich geht es bei ihrem Besuch in Bremen auch um den Ausbau der Forschungskooperation im Bereich Elementarbildung und Grundschulpädagogik.

Die auch in der jüngst veröffentlichten zweiten PISA-Studie offensichtlich gewordene Schwäche des deutschen Bildungssystems führt allerorten zur Forderung nach grundlegender Verbesserung der frühkindlichen Bildung. Was begründet diese Forderung? Weltweit ist wohl kaum jemand kompetenter zur Beantwortung dieser Frage als Brenda Taggart von der "School of Early Childhood and Primary Education" an der Universität London. Sie koordi-

nierte die bislang größte und umfassendste Studie "EPPE (Effective Preschool and Primary Education) zur Wirksamkeit der institutionellen Vorschulbildung. Um die Wirkungen 'Frühkindlicher Bildung' für Drei- bis Vierjährige zu bestimmen, erfasste das EPPE-Team eine Fülle an Informationen von über 3.000 Kindern, ihren Eltern, ihrer Wohnung, deren Umgebung und der Betreuungssituation bzw. -einrichtungen.

Zur Unterscheidung der Einflüsse frühkindlicher Bildungseinrichtungen von denen der Familien wurden individuelle und familiäre Merkmale der Kinder untersucht (Gender, Nationalität, Sprache, Bildungsstand der Eltern, Bildungsmöglichkeiten der Wohnungen...).

Insgesamt konnte das EPPE-Projekt zeigen, dass eine quantitativ umfassende und qualitativ anspruchsvolle Betreuung, Erziehung und Bildung von Vorschulkindern diesen hilft, sich geistig, seelisch und sozial besser zu entwickeln. Also: Kinder sich so entwickeln zu lassen, wie es ihre Eltern wünschen und wie es die Gesellschaft verlangt.

Für Bremens Zukunft sind diese Befunde und vor allem ihre praktischen institutionellen Konsequenzen höchst interessant, wenn nicht überlebenswichtig.

Angaben zur Referentin:
Brenda Taggart verfügt über langjährige Erfahrungen als Grundschullehrerin (5-11 Jahre) in London (Innenstadt), als Beratungslehrerin und Schulleiterin.
Dabei war sie auch Mitglied in zahlreichen Ausschüssen zur Curriculum-Entwicklung.
Dann leitete sie den Weiterbildungsbereich des Lehrerbildungsinstituts in London und gehörte zu den Gründungshochschullehrerinnen am 'Institute of Education and Goldsmiths'
Sie wirkte als Moderatorin und Gutachterin für die Lokalen Schulämter beim Aufbau des nationalen Schulleistungs-Bewertungssystems (National Assessment).
Als Forscherin arbeitete sie für die wichtigsten Bildungsbehörden und Bildungsforschungseinrichtungen (ESCR, SCAA, NUT, British Coal, DENI, DfES) sowie für zahlreiche lokale Bildungsämter (LEA).
Insbesondere war sie an einer Vielzahl von Forschungsprojekten beteiligt, die die Wirkung nationaler und kommunaler Bildungsinitiativen untersuchten.
Aktuell ist sie Koordinatorin und Projektleiterin der EPPE-Langzeitstudie (Teil 1: 1997-2003), die die Wirkung frühkindlicher Bildung auf die kindliche Entwicklung und die Schulleistung an über 3000 Kindern untersucht. Dieses Forschungsprojekt wird vom Bildungsministerium der britischen Regierung finanziert.
Als Forschungsberaterin ist sie zudem für das 'International School Effectiveness and Improvement Centre (ISEIC)' am 'Institute of Education' der Universität London beteiligt und lehrt auch dort zu einem ihrem Spezialgebiete, der Leistungsmessung in der Grundschule.

Adresse: **Brenda Taggart M.A. I.L.T.M.**
EPPE 3-11 Research Co-ordinator
Room 416
University of London
Institute of Education
20 Bedford Way
London WC1H OAL
Tel: 00 44 (0) 20 7612 6219
Fax:00 44 (0) 20 7612 7230
Email: b.taggart@ioe.ac.uk
Website : http://www.ioe.ac.uk/projects/eppe + http://www.ioe.ac.uk/projects/eppe

Foto und Kurzbiografie der Referentin können in der Pressestelle der Universität Bremen angefordert werden:
Eberhard Scholz

E-Mail: eschol@presse.uni-bremen.de
Tel.: 0421/218-2760, Fax: 0421/218-4270.
http://www.uni-bremen.de/campus/campuspress/pressestelle/

Informationen zum Leitbildprojekt:
Universität Bremen
Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik
Prof. Dr. Ursula Carle (Leitung), Dr. Heinz Metzen (Organisation)
Sedanstr. 57, 28201 Bremen
Telef.: (0421) 54 94 814; Mobil: (0173) 98 31 778; Fax: (0421) 54 94 814
E-Mail: heinz.metzen@s-hb.de
http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/
Veranstaltungssite: http://www.familienbildung.uni-bremen.de/
Webpräsentation der Ringvorlesung: http://mlecture.uni-bremen.de/

Bisheriger Verlauf des Leitbildprojektes:

Prof. Dr. Ursula Carle von der Universität Bremen startete diesen Winter zusammen mit einem guten Dutzend deutscher und internationaler ExpertInnen ein intellektuelles Experiment. Sein Ziel: Die Entwicklung eines neuen, zukunftsorientierten Leitbildes für Familie, für Familienförderung und Elternbildung. Dazu liegen bis dato sechs Expertisen vor – die ersten können bereits im Internet angesehen werden (siehe: http://mlecture.uni-bremen.de/):

1. Im ersten Teil führte Dr. Fink in die Methodik der zukunftsorientierten Leitbildentwicklung und in sechs mögliche Szenarien zur Situation der Familie in ca. 15 Jahren ein.
2. Im zweiten Teil spannte Prof. Fthenakis den großen Bogen zwischen privatem Familienleben und der generationenübergreifenden Entwicklung familienpolitischer Strukturen. Eines seiner zentralen Ergebnisse lautet: Für die Förderung von Familien sind kompetenzorientierte prozessuale Effekte ungleich wichtiger als strukturelle – beispielsweise finanzielle – Maßnahmen.
3. Im dritten Teil beschrieb PD Dr. Marianne Friese ein Bremer Projekt, in dem es um die Entwicklung eines prozessorientierten Unterstützungssystems zur Kompetenzentwicklung jugendlicher Mütter geht. Kern dieses Netzwerkes ist die Überwindung der alten institutionellen Barrieren zugunsten einer passgenauen Unterstützung des individuellen Entwicklungsprozesses der Mütter.
4. Auch der vierte Teil der Ringvorlesung wandte sich gegen überkommene institutionelle Muster der Familienbildung. Dr. Nickel präsentierte der staunenden Bremer Fachöffentlichkeit ein hier in Deutschland fast unbekanntes, aber in den angelsächsischen Ländern seit fast zwanzig Jahren erfolgreich wirkendes Konzept familienorientierter Literalisierung: "Family Literacy".
5. Ebenfalls mit einer Innovation wartete der fünfte Teil der Ringvorlesung auf. Auch diese ist noch kaum bekannt und erst wenige Wochen alt. Zerrin Dalhoff und Aysun Kul präsentierten das von ihnen in Bremen entwickelte "Familienorientierte Integrationstraining (FIT)" für Eltern mit Migrationshintergrund. Zur Einführung sprach die neue Professorin für Interkulturelle Bildung an der Universität Bremen, Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu.
6. Im sechsten Teil ging es um einen scheinbar altbekannten Sachverhalt, um Familien und um Familienunternehmen. Neu und zukunftsweisend daran ist die systemische Sichtweise, die Prof. Simon zur Erläuterung des innovativen strategischen Potentials nutzt, das das Familiale im Unternehmen besitzt bzw. besitzen könnte. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erscheint so nicht mehr nur als eine Frage der Geburtenziffern, sondern als übergeordneter Standortfaktor.
7. Der siebte Teil von Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner (Universität Bremen) der Ringvorlesung führte ein in den Stand der internationalen Fachdiskussion um Elternschaften von Menschen mit geistiger Behinderung, die lange Zeit von Vorurteilen und Spekulationen geprägt war. Wichtige Ergebnisse dieser Expertise bildeten die Kernbegriffe: (Kontextuelle) Elterliche Kompetenzen, "Intuitive elterliche Kompetenzen", Kernelemente der Förderbedingungen für kindliche Entwicklung mehr nur als eine Frage der Geburtenziffern, sondern als übergeordneter Standortfaktor.

8. Im achten Teil referierten Prof. Carle und Dr. Metzen in Vertretung von Michaela Hellmann vom IES Hannover (Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung an der Universität Hannover) zum Thema "Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Kindertagesstätten und Eltern entwickeln eine neue Qualität des Zusammenwirkens". Damit bot der Vortrag für ErziehrInnen im Bereich KTH wie für LehrerInnen und engagierte Eltern einen lehrreichen Einblick in einen hierzulande noch wenig entwickelten Bereich, die als eine der grundlegenden Lösungen für das erneut bestätigte PISA-Problem gilt.

Programmübersicht zum Verlauf der Ringvorlesung:

Di 26.10.2004	**Familie 2020 - Zukunftsszenarien.**
19 – 21 Uhr	Entwicklungsperspektiven für Gesellschaft, Sozialwesen, Bildung und Familie. Dr. Alexander Fink, Scenario Management International AG, Paderborn
Di 02.11.2004	**Familienentwicklung zu Beginn des 21. Jahrhunderts.**
18.30 – 20 Uhr	Ergebnisse aus einer Längsschnittstudie und Konsequenzen für eine moderne Familienpolitik. Prof. Dr. mult. Wassilios Fthenakis, Freie Universität Bozen, Italien
Di 09.11.2004	**Kompetenzentwicklung für (junge) Mütter - Bremer Förderkette.**
19 – 21 Uhr	MOSAIK-Projekt: Kooperation von Beratung, (Aus-)Bildung und Beruf. PD Dr. Marianne Friese, Universität Bremen
Di 16.11.2004	**Family Literacy – Schriftkultur in der Familie stützen.**
19 – 21 Uhr	Why family literacy is better than family learning. Dr. Sven Nickel, Universität Bremen; Bundesverband Alphabetisierung
Di 23.11.2004	**Familienorientierte Innovation in der Integrationsunterstützung.**
19 – 21 Uhr	Das neue "Familienorientierte Integrationstraining (FIT)" für Eltern mit Migrationshintergrund. Zerrin Dalhoff, Referentin beim Sozialsenat; Aysun Kul, Migrantinnenrat (migra) Bremen; mit einem Beitrag der neuen Bremer Universitätsprofessorin für Interkulturelle Bildung, Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu
Di 30.11.2004	**Familien, Unternehmen und Familienunternehmen in einer funktional**
19 – 21 Uhr	**differenzierten Gesellschaft.** Systemische Sicht auf das Unternehmen Familie und auf Familien in Unternehmen. Prof. Dr. Fritz B. Simon, Universität Witten-Herdecke
Di 07.12.2004	**Elterliche Kompetenz bei geistig behinderten Eltern.**
19 – 21 Uhr	Paradoxon oder Hinweis auf Kernelemente kindlicher Entwicklungsunterstützung? Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner, Universität Bremen
Di 14.12.2004	**Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.**
19 – 21 Uhr	Neue Qualität des Zusammenwirkens von Kindertagesstätten und Eltern. Michaela Hellman, Netzwerk für örtliche und regionale Familienpolitik, IES, Universität Hannover
Di 11.01.2005	**Effective Preschool and Primary Education Project.**
19 – 21 Uhr	Zur Wirksamkeit früher Bildung im Elementar- und Primarbereich – erste umfassende Untersuchung in Großbritannien 1997-2003. Brenda Taggart MA, ILTM, EPPE Coordinator and Principal Investigator, School of Early Childhood and Primary Education, University of London
Di 18.01.2005	**Familienbilder in den Niederlanden und in Deutschland.**
19 – 21 Uhr	Vergleich der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie. Idriss Nor, DOEN, Amsterdam
Di 25.01.2005	**…und was wollen die Eltern? Beratungsbedarf und Informations-**
19 – 21 Uhr	**strategien im Erziehungsalltag.** Ergebnisse der ersten deutschen Elternbefragung zu ihrem pädagogischen Informationsverhalten. Adelheid Smolka, Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)
Di 01.02.2005	**Zukunft der Familie: Plädoyer für einen sozialstaatlichen**
19 – 21 Uhr	**Perspektivenwechsel.** Prof. Dr. Helga Krüger, Universität Bremen
Di 08.02.2005	**Was hindert Kindergarten, Schule und Eltern in Bremen,**
20 – 22 Uhr	**enger zu kooperieren?** Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen (findet im Rahmen von "Eine Universität für Alle" statt: 20-22 Uhr, **Gästehaus der Universität**, Auf dem Teerhof 58)